



ARBEITSGEMEINSCHAFT
„FORSCHUNG DEUTSCHE BUNDESPOST“ e. V.
Im Bund Deutscher Philatelisten e. V.

Rollenmarken-Dauerserie
„Sehenswürdigkeiten“
1987 – 2004

Die Verpackungsschachteln der Kleinrollen 1993 – 1998



Beschreibung

Wolfgang Lindenmayr
Version 1.1 / November 2017

Bei den aufgeführten Markenausgaben und Verpackungsvarianten werden die MICHEL-Nummern (MiNr.) als Referenz zu den Katalogen des Schwaneberger Verlags GmbH, 85716 Unterschleißheim, genannt.

Ebenso sind die in den Publikationen der Arbeitsgemeinschaft RSV verwendeten Bezeichnungen zu den Verpackungsvarianten aufgeführt.

Einige der enthaltenen Abbildungen wurden freundlicherweise von Günter Albinger, Hans Brunner, Hans-Jürgen Willmann und Ralf Wommer zur Verfügung gestellt.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Vervielfältigung und Verbreitung jeder Art, behält sich der Autor ausdrücklich vor.

© 2017 Wolfgang Lindenmayr, 86679 Ellgau

Die 1993 eingeführten Verpackungsschachteln der Rollenmarken-Dauerserie „Sehenswürdigkeiten“

Im Amtsblatt Nr. 59 vom 5. August 1993 wurde zusammen mit der Ankündigung der Ausgabe „Deutsches Theater Berlin“ zu 700 Pfennig vom 16. September 1993 bekannt gegeben, dass eine neue umweltfreundliche Verpackung für Rollenmarken in Form von farbigen Faltschachteln eingeführt wird. Das früheste mir bekannt gewordene Verpackungsdatum bei der genannten Wertstufe war der 12. Juli 1993. Die bis dahin übliche Verpackungsvariante Banderolen und Verschlusssteller wurde innerhalb weniger Monate bei Nachproduktionen von bereit erschienenen Dauerserienwerten Zug um Zug umgestellt.

Bei der neuen Verpackung wurden die Postwertzeichenrollen einzeln in Schachteln eingelegt. Anschließend wurden die Schachtelöffnungen zugeklebt und zusätzlich mit Papierbänderolen versiegelt. Jeweils zehn Schachteln wurden durch einfache Punktklebung zusammengefasst. Durch die Punktklebung entstanden bei der späteren Trennung an Vorder- bzw. Rückseite unvermeidbare, hässliche Abrisspuren. Nur bei der obersten der zehn Schachteln blieb die Vorderseite verschont.

Ab Anfang 1998 erfolgte die Zehnerasetbildung nicht mehr wie ursprünglich durch Punktklebung, sondern mittels eines transparenten Klebebandes. Die Vorder- und Rückseiten blieben nun meist unversehrt, dafür wurden aber die Papierbänderolen beim Abziehen des Klebebandes oft derart beschädigt, dass das darauf befindliche Verpackungsdatum nicht mehr oder nur noch teilweise entzifferbar war.



Von den Faltschachteln gab es drei unterschiedliche Schachtelgrößen. Die Schachtelgröße 1 im Format 45 x 45 x 23 mm war für Rollen zu 200 und 300 Stück. In etwas größeren Schachteln mit den Abmessungen 51 x 51 x 23 mm (Schachtelgröße 2) wurden Rollen zu 500 Stück verpackt. Für Rollen zu 2.000 Stück kam die Schachtelgröße 3 mit 86 x 86 x 23 mm zum Einsatz.

Die Oberfläche der Schachteln differierte zum Teil stark. Sie konnte matt bis glänzend sein und sich dabei auch leicht rau oder glatt anfühlen. Zwischen gleichen Schachteltypen von derselben Wertstufe konnte ich jedoch keine nennenswerten Unterschiede feststellen. Der bei allen Schachteln durchgehend schwarze Aufdruck enthielt die Bezeichnung der Dauerserie, die Anzahl der Postwertzeichen, die Wertstufe in Pfennig und den Gesamtwert in Deutsche Mark. Die Schriftgröße des Aufdrucks auf der Vorderseite war bei dem kleinen und mittleren Schachtelformat zur Erreichung eines einheitlichen Erscheinungsbildes angepasst. Bei den Schachteln der Größe 3 war dagegen der Aufdruck gleich groß wie bei den Schachteln der Größe 2, wodurch an allen vier Außenseiten ein breiter, nicht bedruckter Rand verblieb.

Nach den Angaben im Amtsblatt wurden die Schachteln größtenteils aus Recyclingpapier hergestellt und waren auch wieder zu 100 % recyclingfähig. Außerdem sollte die Schachtelfarbe auf das darin enthaltene Postwertzeichen abgestimmt sein, was allerdings bei den nachfolgend aufgeführten Wertstufen nicht zutraf (40 Pf/2.000, 45 Pf, 47 Pf, 70 Pf, 110 Pf 440 Pf, 640 Pf und 690 Pf).

An einigen Stellen an den Schachteln war eine Perforation eingearbeitet. Dazu gehörten die Knickstellen der oberen Laschen, eine halbrund geformte Zunge an der rechten Schmalseite und vereinzelt auch die senkrecht verlaufenden Eckkanten. Dadurch wurde das Öffnen der Schachteln erleichtert. An der Vorder- und Rückseite befanden sich noch je zwei diagonal angeordnete, kreisrunde Stanzungen. Sie markieren die Klebepunkte zur Bildung von Zehnersets.

Die hier behandelten Verpackungsschachteln wurden etwa fünf Jahre lang von Mitte 1993 bis Mitte 1998 verwendet. Aufgrund von Nachproduktionen der in dieser Zeit benötigten Dauerserienwerte sind auch unterschiedliche Schachteltypen entstanden. Die Unterschiede lagen am Schnittmuster, an der Platzierung bzw. Ausführung der Perforation und am Aufdruck. Dabei war auch wiederholt zu beobachten, dass Restbestände von einer Schachteltype aus der Anfangszeit, die im zeitlichen Verlauf durch eine neu Type ersetzt wurde, später erneut zum Einsatz gekommen ist oder sogar erst in der Endproduktionsphase aufgebraucht wurde.

Die Verpackungsschachteln werden im MICHEL Handbuch-Katalog Rollenmarken Deutschland 2013/2014 und in den Publikationen der Arbeitsgemeinschaft RSV übereinstimmend nach vier Unterscheidungskriterien katalogisiert. Diese sind nachfolgend beschrieben.

Am Anfang waren auf der Vorderseite oben das Posthorn und das Wort „Postdienst“ aufgedruckt (Typ I). Nach dem Übergang der Deutschen Bundespost in eine privatrechtliche Unternehmensform als Aktiengesellschaft zum 1. Januar 1995 kam es dann allmählich zur Umbenennung auf „Deutsche Post AG“. Gleichzeitig wurde das Posthorn auf die rechte Seite umplatziert und dabei etwas verkleinert (Typ II).



Aufdruck
„Postdienst“
Typ I

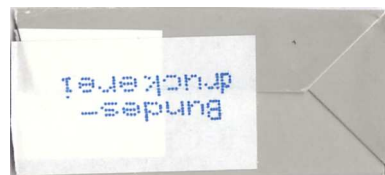


Aufdruck
„Deutsche Post AG“
Typ II

Es kamen prinzipiell zwei Arten von Schnittmuster vor. Bei einer noch vollständig erhaltenen Verpackungsschachtel kann der Typ leicht an den Deckel- und Bodenlaschen erkannt werden. Bei dem einen Schnittmuster waren die Laschen nur leicht abgeschrägt (Laschen symmetrisch – Typ A), während beim anderen Schnittmuster die Laschen starke Abschrägungen zeigen, wodurch sich nach dem Verkleben rechts ein Dreieck bildete (Laschen asymmetrisch – Typ B).



Laschen
symmetrisch
Typ A



Laschen
asymmetrisch
Typ B

An Vorder- und Rückseite waren je zwei diagonal angeordnete, kreisförmige Stanzungen eingearbeitet. Der Bereich innerhalb der Stanzung konnte vollflächig durchgefärbt sein (Typ v), oder im Zentrum einen weißen Punkt aufweisen (Typ w).



Färbung
vollflächig
Typ v



Färbung
mit weißen Punkten
Typ w

Die ab etwa 1997 verwendeten Schachteln hatten an der rechten Schmalseite einen Strichcode zum scannen (Typ-Ergänzung S).



Strichcode – Typ-Ergänzung S

Unterscheidungskriterien nach MICHEL und RSV	
Aufdruck	I: „Postdienst“ II: „Deutsche Post AG“
Laschen	A: Boden- und Deckelaschen symmetrisch geschnitten B: Boden- und Deckelaschen asymmetrisch geschnitten
Färbung	v: Vorder- und Rückseite vollflächig durchgefärbt w: Vorder- und Rückseite mit weißen Punkten
Strichcode	S: Strichcode und Material-Nr. an rechter Seite

Im aktuellen Handbuch-Katalog Rollenmarken Deutschland 2013/2014 des Schwaneberger Verlags (MICHEL) sind unter Berücksichtigung der drei verschiedenen Schachtelformate insgesamt 14 verschiedene Schachteltypen katalogisiert. Die zusätzlich möglichen Kombinationsvarianten aufgrund unterschiedlicher Banderolentypen sind dabei nicht mit eingerechnet. Leider wurde jedoch versäumt, das Kapitel Verpackungen auf den aktuellen Forschungsstand zu bringen. Als Folge wird immer noch keine Differenzierung bei den doch so auffälligen Unterschieden innerhalb einiger Haupttypen vorgenommen.

Registrierte Schachteltypen im MICHEL Handbuch-Katalog Rollenmarken Deutschland 2013/2014							
Schachtelgröße 1	IAv		IBw		IIBv	IIBw	IIBwS
Schachtelgröße 2	IAv		IBw	IIAv	IIBv	IIBw	IIBwS
Schachtelgröße 3	IAv	IBv *		IIAv			

* Ist im MICHEL Handbuch-Katalog bei der Wertstufe zu 70 Pf / 2000 registriert, die Existenz ist aber nicht nachgewiesen

Zur genauen Beschreibung aller bisher bekannten Schachteltypen wurde in dieser Ausarbeitung zusätzlich die Art und Platzierung der Klebepunktstanzungen sowie der Aufdruck genauer betrachtet. Somit ist die Zahl der unterschiedlichen Schachteltypen auf 21 Stück angestiegen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen schnellen Überblick, bei welchen Grundtypen sich Untervarianten unterscheiden lassen. Zur Differenzierung wurde eine Erweiterung angehängt (U1, U2, U3).

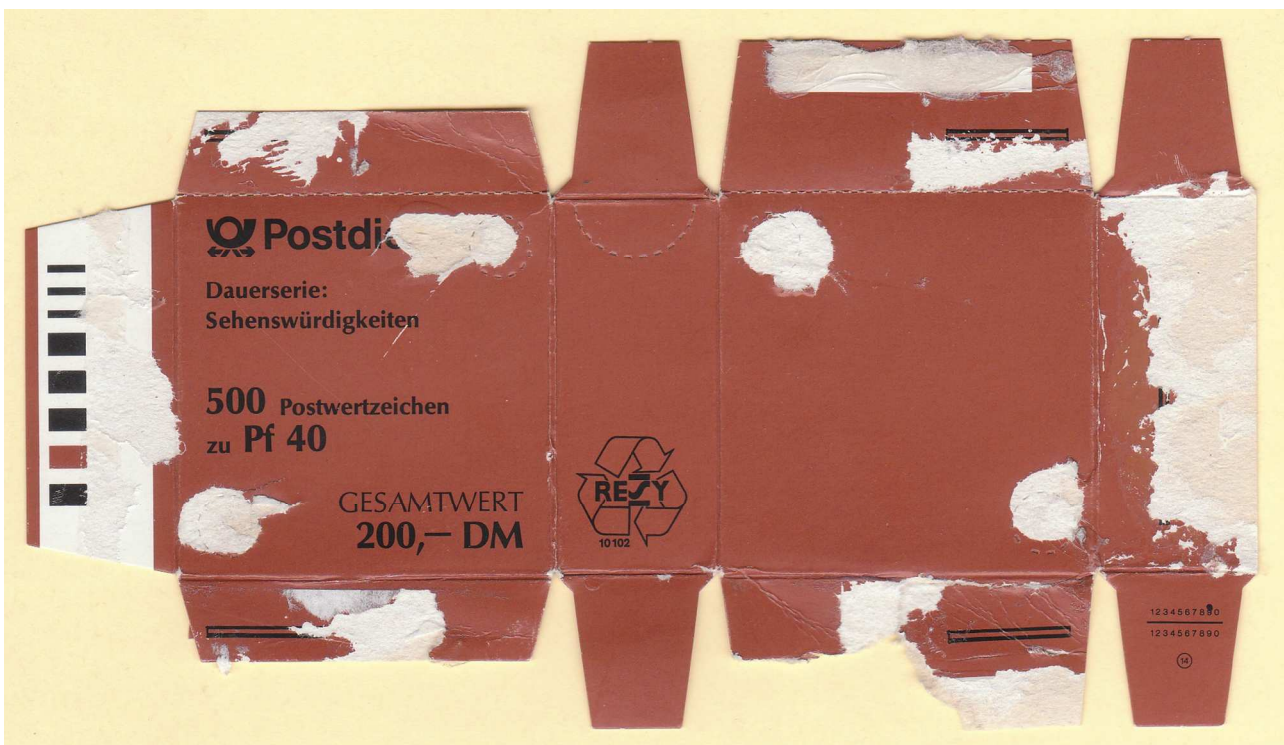
Bisher nachgewiesene Schachteltypen										
Größe 1	IAv		IBw		IIBv	IIBw (U1)	IIBw (U2)			IIBwS
Größe 2	IAv (U1)	IAv (U2)	IBw	IIAv	IIBv	IIBw (U1)	IIBw (U2)	IIBw (U3)		IIBwS (U1) IIBwS (U2)
Größe 3	IAv (U1)	IAv (U2)		IIAv	IIBv				IIAvS	

Nachfolgend sind alle Untervarianten bildlich dargestellt und mit einer kurzen Beschreibung der wesentlichen Unterschiede versehen.



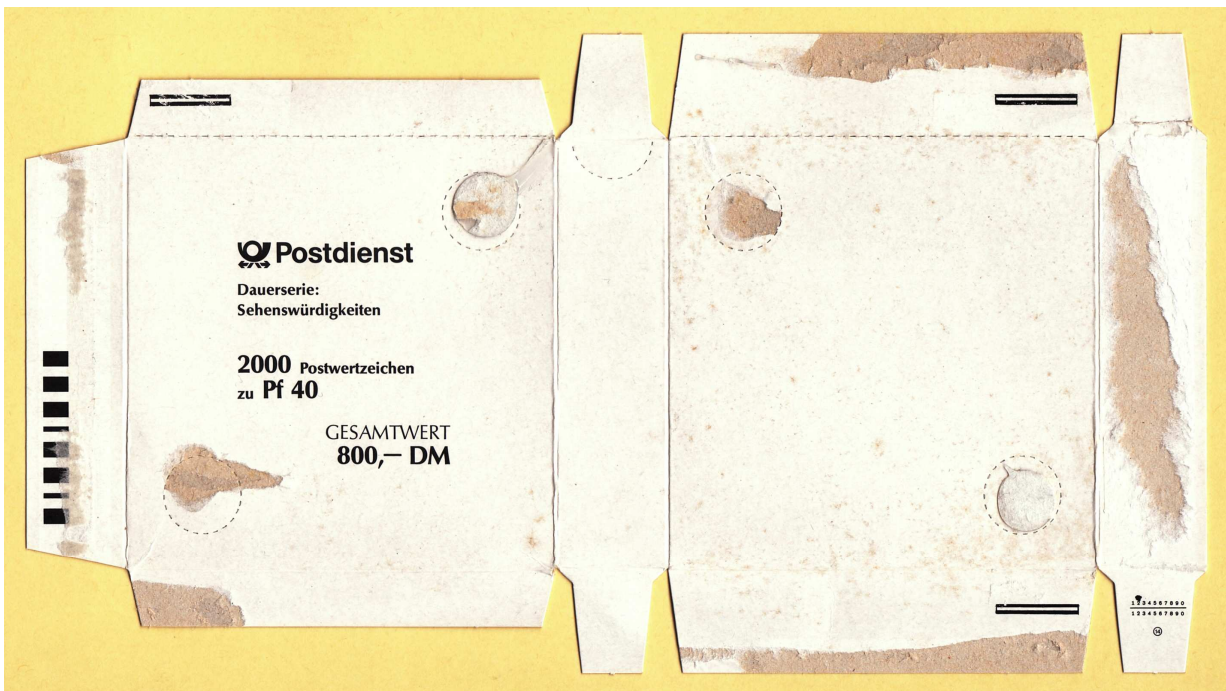
Größe 2 / Typ IAv (U1)

Stanzung der Klebepunkte: 8 mm, Rastermaß sehr grob, Abstand zwischen den Stanzungen 35 mm
Recycling-Symbol: 9,5 mm

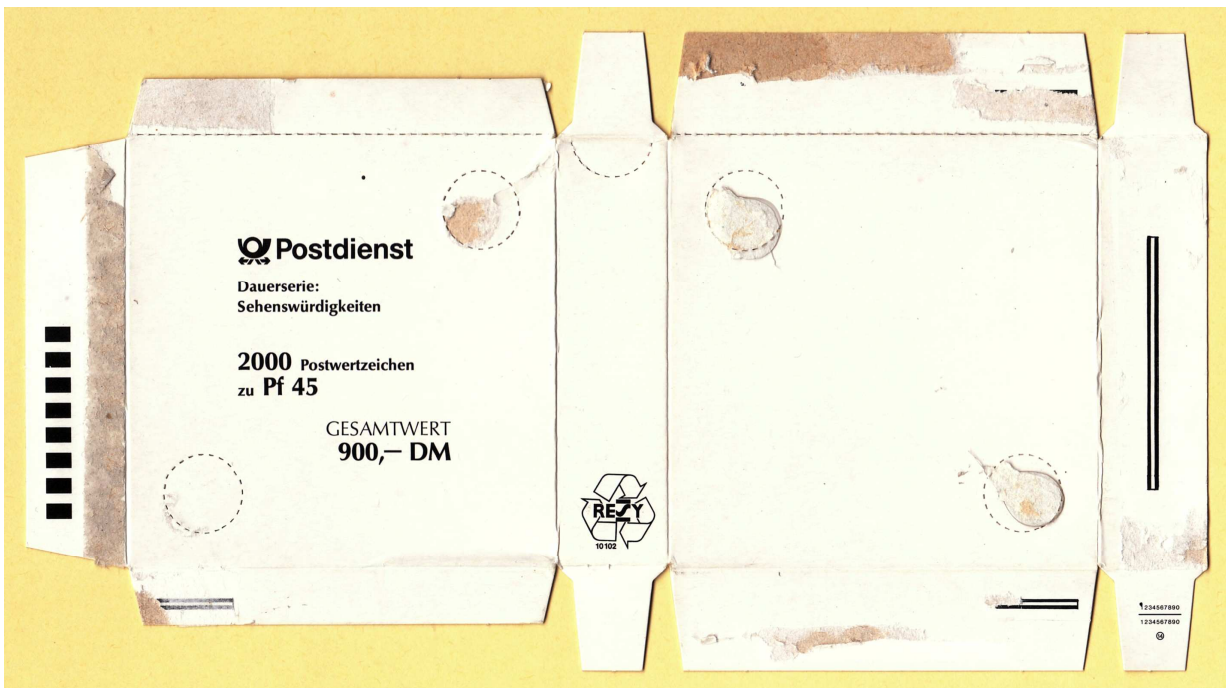


Größe 2 / Typ IAv (U2)

Stanzung der Klebepunkte: 8 mm, Rastermaß fein, Abstand zwischen den Stanzungen 43 mm
Recycling-Symbol: 14,5 mm



Größe 3 – verkleinerte Darstellung 2/3 / IAv (U1)
Recycling-Symbol: ohne



Größe 3 – verkleinerte Darstellung 2/3 / IAv (U2)
Recycling-Symbol: 14,5 mm



Größe 1 / IIBw (U1)

Stanzung der Klebepunkte: 8 mm, Rastermaß fein
Stanzung an den senkrechten Eckkanten: Rastermaß fein
Recycling-Symbol: 14,5 mm



Größe 1 / IIBw (U2)

Stanzung der Klebepunkte: 8 mm, Rastermaß grob
Stanzung an den senkrechten Eckkanten: Rastermaß sehr grob
Recycling-Symbol: 9,5 mm



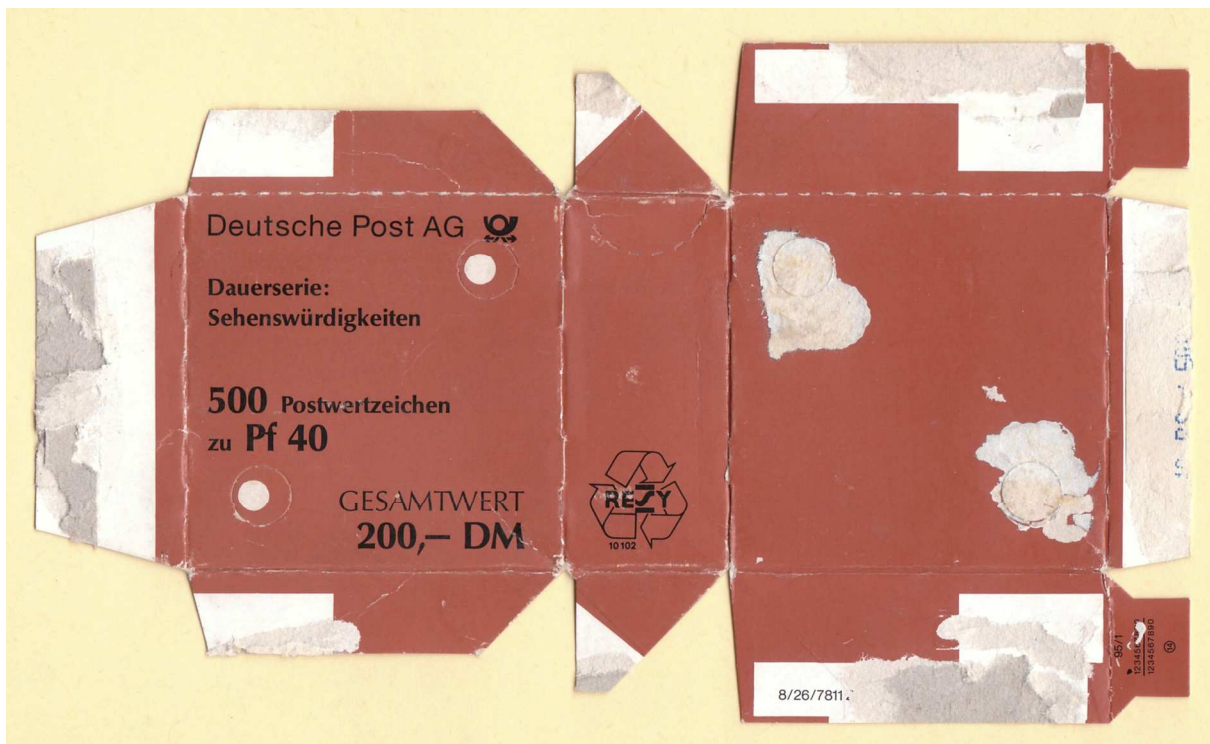
Größe 2 / IIBw (U1)

Stanzung der Klebepunkte: 8 mm, Abstand zwischen den Stanzungen 43 mm

Weißer Punkte: innerhalb der Stanzung zentriert

Stanzung an den senkrechten Eckkanten: Rastermaß fein

Recycling-Symbol: 14,5 mm



Größe 2 / IIBw (U2)

Stanzung der Klebepunkte: 8 mm, Abstand zwischen den Stanzungen 35 mm

Weißer Punkte: innerhalb der Stanzung zentriert

Stanzung an den senkrechten Eckkanten: Rastermaß sehr grob

Recycling-Symbol: 13 mm



Größe 2 / IIBw (U3)

Stanzung der Klebepunkte: 8 mm, Abstand zwischen den Stanzungen 43 mm

Weißer Punkte: zur Stanzung dezentriert

Stanzung an den senkrechten Ecken: Rastermaß fein

Recycling-Symbol: 13 mm



Größe 2 / IIBwS (U1)

Stanzung der Klebepunkte: 12 mm

Weißer Punkte: 4 mm, innerhalb der Stanzung dezentriert



Größe 2 / IIBwS (U2)

Stanzung der Klebepunkte: 12 mm

Weißer Punkte: 8 mm, innerhalb der Stanzung zentriert

Das Aussehen der Verschlussbänderolen veränderte sich ebenfalls im Laufe der Zeit. Während die Urversion noch den Bundesadler in seiner typischen Form gefolgt von dem auf zwei Zeilen verteilten Schriftzug „BUNDES / DRUCKEREI“ zeigt (Typ a), wurde bei einem Nachfolgetyp der Schriftzug „BUNDESDRUCKEREI“ in einer Zeile aber getrennt aufgedruckt und dazwischen ein stilisierter Bundesadler gesetzt. Diesen Bänderolenaufdruck gab es in einer Schrifthöhe von 3 mm mit 13 mm großem Adler (Typ b) und in einer seltener verwendeten Schrifthöhe von nur 2 mm mit 9 mm großem Adler (Typ c). Bei allen drei Bänderolentypen fand der Druck in blauer Farbe auf weißem Papier statt. Nach dem Verkleben der Bänderolen wurden darauf noch ein Datumsstempel (Verpackungsdatum) sowie ein Kontrollstempel in Form einer gerahmten Nummer abgeschlagen. Vereinzelt wurden auch Schachteln entdeckt, die Bänderolen mit zwei Kontrollstempel unterschiedlicher Nummern enthielten oder auf denen der Kontroll- bzw. Datumsstempel fehlte. Die Stempelfarbe war normal schwarz, in seltenen Fällen auch blau.



Typ a

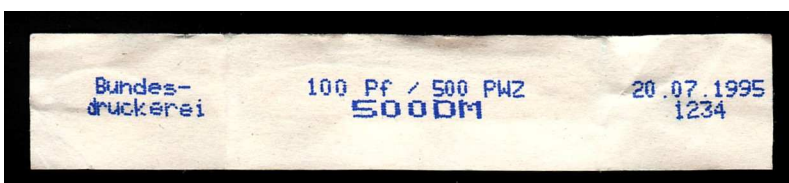


Typ b

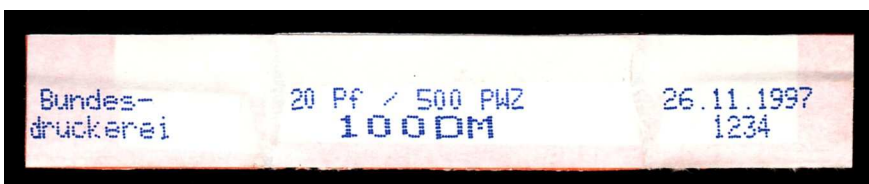


Typ c

Etwa ab Sommer 1995 kamen Bänderolen zur Anwendung, deren Aufdruck mit einem Tintenstrahldrucker in blauer Farbe ausgeführt wurde (Typ d). Anfänglich wurde dazu oft ein schwach bis kräftig gelblich wirkendes Papier mit zum Teil groben Fasern verwendet. Später wurde dann zu einem fein strukturierten rein weißen Papier gewechselt. In der Regel war links der Schriftzug „Bundesdruckerei“, in der Mitte die Wertstufe, Markenanzahl und Gesamtwert und rechts das Verpackungsdatum sowie eine vierstellige Nummer aufgedruckt (alles zweizeilig). Häufig kamen mehr oder weniger starke Verschiebungen durch ungenauen Zuschnitt vor, so dass z. B. rechts das Datum angeschnitten oder komplett abgetrennt und dann links in Fragmenten oder ganz sichtbar war. Bei der Schrifthöhe und Schriftbreite traten auch größere Differenzen auf. Des Weiteren konnte oftmals beobachtet werden, dass das Datum aufgrund eines Fehlers am Drucker gestaucht war, so dass es nicht mehr entziffert werden konnte. Stempelabdrucke entfielen bei dieser Bänderolentype.



Typ d – gw (gelblichweiß)



Typ d – w (weiß)

Am seltensten aufzufinden war eine Banderole, die komplett ohne Aufdruck war. Lediglich ein Datumsstempel war darauf zu sehen (Typ e). Es wird angenommen, dass es sich dabei nur um eine Behelfsmaßnahme gehandelt hat, weil z. B. der vorbereitete Tagesvorrat an Banderolen mit Computeraufdruck aufgebraucht war, aber noch weitere Schachteln versiegelt werden mussten.



Typ e

Die Verwendung der hier beschriebenen Schachtelverpackung fiel in die Zeit, in der die rückseitige Nummerierung auf den Rollenmarken von waagrecht auf senkrecht umgestellt wurde. Während der Übergangsphase, in der beide Nummernvarianten bei der gleichen Wertstufe im Angebot standen, wurden die Verpackungen der Rollenmarken mit neuer senkrechter Nummerierung durch einen grünen Filzstift bzw. Textmarker gekennzeichnet (Typ-Ergänzung g). Die Markierung wurde in der Regel an der Schachtel links über die Banderole geführt. Es wurden aber auch Schachteln aufgefunden, an denen sich die Markierung an der Oberseite befand. Alle fünf Banderolentypen sind mit einer solchen Kennzeichnung bekannt. Wegen der einfachen Manipulationsmöglichkeit ist besonders bei seltenen Stücken Vorsicht geboten.



Typ-Ergänzung g

Die Länge der Banderolen bei den Typen a bis c war für die Schachtelgröße 1 ca. 95 mm, für die Größe 2 ca. 110 mm und für die Größe 3 ca. 140 mm mit nur wenigen Millimetern Toleranz. Durchaus größere Abweichungen gab es beim Typ d. Bei der Schachtelgröße 1 lag die Länge bei 90 bis 110 mm und bei der Schachtelgröße 2 bei 94 bis 115 mm. Die Existenz einer Banderole vom Typ d in Verbindung mit der Schachtelgröße 3 ist mir nicht bekannt. Vom Typ e kann ich nur eine Banderole mit knapp 100 mm bei der Schachtelgröße 2 belegen. Die Breite der Banderolen bewegte sich bei allen Typen im Bereich zwischen 16 und 19 mm.

Die Banderolen vom Typ a bis c wurden normal von der Oberseite der Schachtel über die linke Schmalseite zur Unterseite verklebt. Die Leserichtung des Aufdrucks war dabei standardmäßig von oben nach unten, jedoch wurden relativ häufig die Banderolen auch um 180° v erdreht verklebt. Bei den Banderolen vom Typ d war die Leserichtung stets von unten nach oben.

Banderolen nach MICHEL und RSV	
Grundtype	a: Bundesadler und rechts davon zweizeilig „BUNDES/DRUCKEREI“; Datums- und Kontrollstempel b: „BUNDES/DRUCKEREI“ (geteilt); dazwischen ein stilisierter Adler (Höhe 13 mm); Datums- und Kontrollstempel c: „BUNDES/DRUCKEREI“ (geteilt); dazwischen ein stilisierter Adler (Höhe 9 mm); Datums- und Kontrollstempel d: Computeraufdruck zweizeilig (Bundesdruckerei; Wertstufe, Stück; Gesamtwert, Datum) e: ohne Aufdruck; Datumsstempel
Ergänzung	g: Kennzeichnung mit grünem Filzstift als Kennzeichen für Rollenmarken mit senkrechter Nummerierung